

Stille Seelen

Ovsyanki (Silent Souls) RU 2010

von Aleksei Fedorchenko

77 Min. OmU Film Kino Text **Filmstart: 15. November 2012**

FSK ab 12 Jahre

Darsteller: Yuliya Aug, Igor Sergeyew, Viktor Sukhorukov, Yuriy Tsurilo

Buch: Denis Osokin; Aleksei Fedorchenko

- nach dem Roman "The Buntings" von Aist Sergeyev

Musik: Andrei Kasayov

Kamera: Mikhail Krichman

Preise:

Beste Kamera und Preis der internationalen Film Kritik Venedig 2011

Bester Regisseur, Bestes Drehbuch Mar del Plata Filmfestival 2011

Synopsis:

Heimat existiert nur solange man liebt. Ein Roadmovie voller Poesie und Sinnlichkeit. Als Miron seine Frau Tanja verliert, lässt die Trauer alte Erinnerungen an seine Eltern und seiner Herkunft aufkommen. Um sich seiner Identität zu versichern beschließt er, Tanjas Körper an einem weit entfernten Ort am Ufer des Flusses zu verbrennen, an dem sie miteinander glücklich waren. Dazu braucht er die Hilfe ihres gemeinsamen Freundes Aist. Eine Reise mit der Erinnerung an Tanja beginnt. Eine Suche nach einer neuen Heimat.

Eine Flusslandschaft für die Poesie:

Hier wird mit der Schreibmaschine im Eisloch nach Erinnerungen aus der Kindheit gefischt, in der der Vater ein Dichter war.

Zwei Männer Miron und Aist stehen auf dem Dach einer heruntergekommenen Fabrik. Die Fabrik liegt am Ufer eines großen Flusses wie ein gestrandetes Schiff. Vor Jahrzehnten sind die Arbeiter von weither mit der Fabrik angesiedelt worden. Solange sie lieben nennen sie es Heimat.

Jemand ist gestorben. Wir erfahren das in dem Moment, in dem auch die Fabrik durch die Perspektive der Kamera zum gestrandeten Schiff wird.

Tanja ist gestorben. Beide, Miron und Aist haben sie geliebt.

Miron will Tanja heimbringen, dahin wo sie einmal glücklich waren.

Im Land dieser Flussmenschen gibt es nur zwei Götter den Fluss und die Liebe.

Mit Tanja ist noch etwas anderes gestorben.

Miron und Aist suchen ein Ritual, das alles wieder mit einander verbindet, die Heimat und das Land, die Kindheit mit den Erwachsenen und den Wodka mit dem Geruch der Liebe. Der Fluss gibt sein Treibholz nicht her.

Äxte sind ausverkauft, Axtstile nicht.

Inhalt:

Als seine geliebte Frau Tanja stirbt, bittet Miron seinen besten Freund Aist, ihm zu helfen, sie nach der Tradition der Merja-Kultur von der Welt zu verabschieden. Die Merja sind eine alte ethnische Gemeinschaft, deren Traditionen im modernen Russland am Verschwinden sind. Und so fahren die beiden Männer los auf eine Reise, die sie Tausende von Kilometer durch unberührte Landschaften führt. Begleitet werden sie von zwei kleinen Vögeln in einem Käfig, und Miron teilt Aist seine intimsten Erinnerungen mit, die er aus dem Eheleben hat. An den Ufern des Flusses an dem Miron mit Tanja glückliche Tage verlebt hat nehmen sie endgültig Abschied von der Frau, die sie beide geliebt haben. Eine lyrische Reise in die Schönheiten der Landschaft, den Wert von Traditionen und in die Geschichte einer Liebe. Ein atemberaubend fotografiertes Ausflugs in die Kunst des Erzählens, der nicht umsonst in Venedig für die beste Kameraarbeit ausgezeichnet wurde.

«Es ist wahr, dass die Vorstellung von Raum in Russland verwirrend ist und manchmal dieses Gefühl von Fremdheit wachruft. Man kann einen ganzen Tag reisen und muss sich eingestehen, dass die effektiv zurückgelegte Distanz winzig ist. Quer durch diese Landschaften und Urbanitäten suchte ich einen ganz besonderen Seelenzustand, verbunden mit dem Zustand der Natur.»

Aleksei Fedorchenko

Von der Lust am Erzählen

Es ist schon ungewöhnlich, dass eine Liebesgeschichte damit beginnt, dass die Geliebte gestorben ist und zu Grabe getragen werden soll. Der Russe Aleksei Fedorchenko erzählt eine solche Geschichte, und er macht über sie unter anderem klar, dass das Lebensende keine wirkliche Grenze für die Liebe darstellt. Tanja ist tot, ihr Mann Miron will ihren Körper nach alter Tradition dem Feuer am Flussufer übergeben, und Aist, sein bester Freund und auch ein sehr guter Freund von Tanja, soll ihm dabei helfen.

Vielleicht, denkt man mitunter beim Betrachten der traumhaften Bilder von Michail Kirichman, vielleicht war das alles nur ein Traum. Aber dann erzählt uns eine Stimme von der Wirklichkeit und dem, was sich in ihr zugetragen hat. Und wir beginnen zu glauben an das, was wir sehen und was uns die Stimme erzählt. Aleksei Fedorchenko liebt das Spiel mit der Wahrnehmung und den Wirklichkeiten. Er weiss, dass er uns im Kino alles erzählen kann und dass wir, staunenden Kindern gleich, da sitzen und uns ihm und seiner Erzählung anvertrauen. Gibt es das Volk der Merja überhaupt, war eine der Fragen, die nach der Premiere in Venedig diskutiert wurde. Wen kümmert's? Es gibt diesen Film und seine Geschichte über zwei Männer und eine Frau, über den Wert von Traditionen und ihren Verlust, über die unsterbliche Liebe und die körperliche Lust, die selten im Kino so unspekulativ daherkommt und so sinnlich. Das hat auch damit zu tun, wie Fedorchenko mit dem Körperlichen umgeht, mit der Zärtlichkeit, mit der zwei Männer den Körper einer Frau für den letzten irdischen Akt bereitmachen oder mit dem Liebesakt, den die beiden mit zwei Frauen später erleben. Und schliesslich dreht sich alles darum, was wir erinnern, wie wir es erinnern, was wir daraus machen und wie wir es erzählen. Ist es wahr? War es das? Oder war es am Ende nur ein Traum? Ein traumhafter Film auf alle Fälle. (Walter Ruggle trigon Film)

Kredits:

Originaltitel	Silent Souls - Ovsyanki
Deutscher Titel	Stille Seelen
Französischer Titel	Le Dernier voyage de Tanya
Regisseur	Aleksei Fedorchenko
Land	Russland
Darsteller:	
Yuliya Aug	Tanja
Igor Sergeyeu	Aist
Viktor Sukhorukov	Vesa
Yuriy Tsurilo	Miron
Drehbuch	Denis Osokin, Aleksei Fedorchenko, - nach dem Roman "The Buntings" von Aist Sergeyeu
Kamera	Mikhail Krichman
Montage	Sergei Ivanov
Musik	Andrei Karasyov
Ton	Kirill Vasilenko
Kostüme	Anna Barthuly
Produktion	Igor Mishin, Mary Nazari
Länge	77 Min.
Sprache	Russisch

Infos und Pressematerialien:

www.silentsoulsfilm.com

www.trigon-film.org/de/movies/Silent_Souls

www.ovsyanki.ru

www.filmpresskit.de

www.filmkinotext.de

Pressestimmen:

«Wortkarg wie bei Aki Kaurismäki, aber im sexuellen Begehren und in ihren seelischen Aufwallungen ungleich leidenschaftlicher ... berührend sanft, abgeklärt, ja nahezu weise, aber zugleich von vulkanischer Hitze durchsetzt.» **NZZ**

«Eine berührende Ergründung über die Kraft der Liebe.» **NZZ**

«Der Film strahlt einen tiefen Frieden aus.» **Filmdienst**

«Ein kleines Wunder der Sinnlichkeit und der Nostalgie.» **Marianne**

«Eine bezaubernde Reise an die Grenzen des russischen Seins.» **Le Monde**

«Verhaltene Dialoge und Off-Kommentare voller Lyrik und Geheimnis, dazu eine wunderbar unaufdringlich die Natur und das soziale Umfeld einfangende Kamera, und die beiden Hauptdarsteller, Igor Sergejew und Yuri Tsurilo, geben der Ballade eine ungemeine Kraft. Der ganze Film atmet die Schönheit eines surrealistischen Gedichts. Man versinkt in einer Welt, die einem vollkommen fremd erscheint, und wird zugleich angeregt, über die eigene Existenz nachzudenken.» **getidan**

«Dieser lyrische Film über die Sehnsucht des Menschen nach Verankerung berührt, verführt zum Träumen und verstört mit seiner Nähe zum Abgrund. » **kino-zeit.de**

«Fedorchenko gelingt ein tiefer Einblick in die russische Seele.» **programm kino.de**